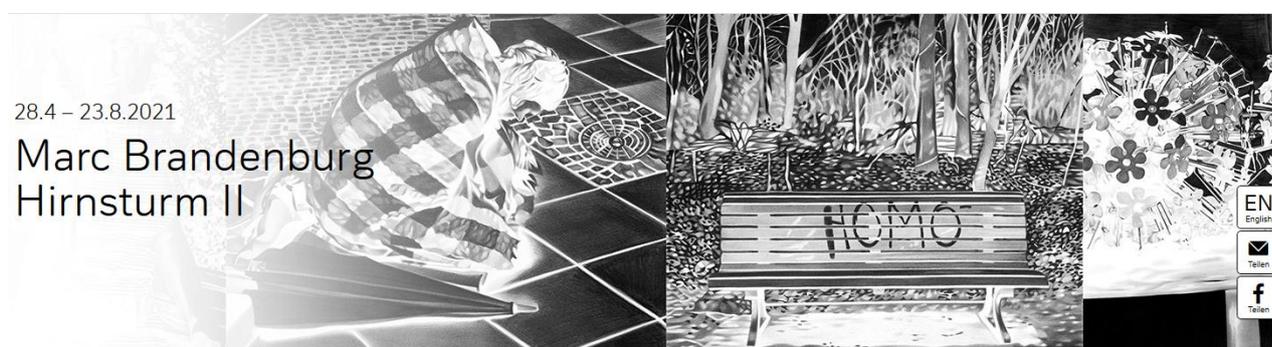


Marc Brandenburg: Hirnsturm II

Ein „Hirnsturm“ könnte eine Flut von Bildern im Kopf eines Menschen sein, so wie bei einem Rausch oder einem Schock oder einfach einem Sturm im Herbst, der alles durcheinanderwirbelt.



Die Ausstellung Marc Brandenburg: *Hirnsturm II*

Die aktuelle Ausstellung in unserem Haus zeigt Zeichnungen des Berliner Künstlers Marc Brandenburg. Die Besucher*innen erleben die Flut von Bildern nicht im Kopf, sondern erfahren sie direkt im Ausstellungsraum.

Die Haupthalle ist mit Schwarzlicht bestrahlt. Die Zeichnungen von Marc Brandenburg sind Negative, die sich durch das Schwarzlicht wieder verwandeln. Aus Weiß wird Schwarz und aus Schwarz wird Weiß. Die Zeichnungen sehen dadurch wie kurze Filmsequenzen aus. Die Besucher*innen gehen durch diese Ausstellung wie durch eine Flut aus Bildern.

Der Künstler Marc Brandenburg

Marc Brandenburg, geboren 1965 war viele Jahre in der Mode- und Clubszene tätig. Erst in den 1990er Jahren beginnt er als Künstler zu arbeiten. Seine künstlerischen Fähigkeiten hat er sich selbst beigebracht.

Marc Brandenburg arbeitet seit über 25 Jahren in den Städten Berlin, London und Barcelona. Er hält mit seinen Fotos kurze Momente fest: Demonstrant*innen mit Kostümen, Müll, Graffiti, Plastikspielzeug, Werbung oder Schlafplätze von Obdachlosen. Seine Bilder zeigen aber oft auch seine Freund*innen oder Bekannte aus der Berliner Club-Szene. Er fotografiert sie immer wieder. Dann bearbeitet er die Fotos am Computer. Anschließend macht er von den Fotos Zeichnungen. Seine Zeichnungen wirken fast wie Fotokopien, kühl, glatt und unpersönlich. Dabei entdeckt er die Schönheit von Menschen am Rande der Gesellschaft. Er zeichnet zum Beispiel Menschen, die in unserer Gesellschaft Außenseiter sind und andere Personen, die sonst nicht direkt auffallen.

Marc Brandenburg ist deutsch, schwul und eine „Person of Color“, also Person mit dunkler Hautfarbe. Seine Herkunft und seine Erfahrungen bestimmen seine Arbeit als Künstler. Auch bei seiner Ausstellung *Hirnsturm II*. Seine Bilder sind wie ein Tagebuch. Mit diesen Bildern hält er Eindrücke und Erfahrungen seines Lebens fest. Er lebt vor allem unter weißen, deutschen Menschen.



***Camouflage Pullover* (2018) - eine Video-Installation**

Die Video-Installation *Camouflage Pullover* (2018) bildet den 2. Teil der Ausstellung. Camouflage ist eine Technik mit der man etwas versteckt.

Camouflage Pullover ist eine Fortsetzung seiner Arbeit *Tarnpullover für Ausländer*. Das ist eine Strickarbeit aus dem Jahr 1992. Brandenburg dachte bei dieser Arbeit an die rassistischen Ausschreitungen in Rostock-Lichtenhagen und die Polizeigewalt gegen den Afro-Amerikaner Rodney King im Jahr 1991.



Für *Camouflage Pullover* entwickelte Marc Brandenburg Strickmodelle. Er ließ an alte Pullover Hände stricken und Kopfmasken in verschiedenen Hautfarben. Diese Modelle wurden dann von verschiedene Akteur*innen öffentlich getragen. Sie spazierten damit durch die Straßen Berlins, machten ein Picknick im Park und saßen überall auf Bänken. Brandenburgs Strick-Figuren stellen vier Männer-Typen dar: Dazu gehören „weiße Männer“, „People of Color“ und außerdem Männer arabischer und ostasiatischer Herkunft. Seine Video-Installation zeigt die Verunsicherung der Menschen über diese Strick-Figuren.

Andere Filmausschnitte zeigen die Schauspielerin Nicolette Krebitz und Mike Gessner, den Direktor des Kunstraums Potsdam. Krebitz ist eine „weiße“ Frau. Sie setzt eine „schwarze“ Maske auf. Gessner ist dunkelhäutig. Er setzt eine „weiße“ Maske auf. Damit zeigen sie: Die Menschen sehen nur eine weiße oder eine schwarze Maske, aber unter der Maske befinden sich ganz unterschiedliche Menschen. Sie unterscheiden sich durch ihr Alter und ihr Geschlecht, ihre Hautfarbe und ihren kulturellen Hintergrund oder in ihrer sexuellen Orientierung.

Mit *Camouflage Pullover* macht Brandenburg deutlich: Die Identität von Menschen ist nicht festgelegt, sie verändert sich immer wieder.

Die maskierten Menschen wirken fremd und unwirklich. Sie verunsichern uns. Aber wie fühlt es sich an, wenn wir selbst einen Augenblick in einer solchen fremden Haut stecken? Und wenn wir die Blicke und Urteile der Menschen aushalten müssten?

Der Künstler Marc Brandenburg weist mit diesen Figuren auch auf den Zustand unserer Gesellschaft hin: Unsere Gesellschaft fängt erst jetzt an, sich mit der kolonialistischen Vergangenheit Deutschlands als herrschende Macht in anderen Ländern zu beschäftigen und mit der Fremdenfeindlichkeit in Deutschland. Das verunsichert und regt zum Nachdenken an.